

INHALT

I

GRIECHISCHE UND GERMANISCHE MYTHOLOGIE

ERSTER VORTRAG, Berlin, 24. Juni 1904 15

Gut und Böse

Die Ereignisse der physischen Welt als Schatten des geistigen Geschehens auf höherem Plane. Das Gute und das Böse als das der Menschheitsentwicklung Entsprechende oder Nicht-Entsprechende. Die Einführung des Christentums unter Berücksichtigung des Entwicklungszustandes der betreffenden Völker. Der monotheistische Mohammedanismus, begründet im Gegensatz zu den bestehenden Religionsformen, aber in Anknüpfung an die aufkommende Naturwissenschaft. Nachwirkung der alten atlantischen Tao-Kultur in der chinesischen Religion; der Schamane Attila als unzeitgemäßer Repräsentant jener Kultur.

ZWEITER VORTRAG, 1. Juli 1904 22

Lesen in der Akasha-Chronik. Wolfram von Eschenbach

Eine Vorbedingung für das Lesen in der Akasha-Chronik: Die Fähigkeit zur Ausschaltung des Ich im Denkprozeß. Das Üben dieser Fähigkeit durch die mittelalterlichen Mönche. Wolfram von Eschenbach als inspirierter Dichter. Der Übergang zur wissenschaftlichen Betrachtung der physischen Welt durch Kopernikus. Die Bedeutung der «Meister» und ihrer Sendboten. Der okkulte Sinn der Lohengrin-Sage und ihre Darstellung durch Richard Wagner.

DRITTER VORTRAG, 8. Juli 1904 29

Sakramentalismus. Dädalus und Ikarus

Die Bedeutung der Sagen von Dädalus und Ikarus, von Talos und von Theseus. Die Gründung Roms und die sieben römischen Könige. Das Wesen des Sakramentalismus. Die Entstehung und die sakramentale Wirksamkeit des Feuers.

Germanische Mythologie

Die Bedeutung der nordischen und der keltischen Mythologie. Von der Geschlechter-Vermischung zur Zeit der Hyperboräer, Lemurier und Atlantier. Die drei nordischen Initiierten Wotan, Wili und We. Vom Sinn der nordischen Mythen. Niflheim und Muspelheim. Der keltische Beitrag: Die Sage von König Artus und seiner Tafelrunde und von dem Zauberer Merlin. Loki als Gott der Begierden, und Hagen, der von ihm inspirierte Mensch. Das Hinführen zum Persönlichen, gezeigt am Beispiel der Liebe. Wolfram von Eschenbach als Eingeweihter und seine Darstellung der Parzival-Sage. Die Verbindung des germanischen Elementes mit dem Christentum.

Reinkarnation

Die indische Lehre von der Wiederverkörperung in Tierleibern. Die Fabel von Buddha als Hase. Von der Bedeutung der Fabeln als Vorbereitung zum Empfangen der Geisteswissenschaft in einer späteren Inkarnation. Die Entwicklung des Menschen von der ersten bis zur vierten Runde. Das Zurücklassen von Mineral, Pflanze und Tier auf niedrigerer Daseinsstufe und ihr Heraufheben auf eine höhere Stufe durch den Menschen.

Die Mysterien der Druiden und Drotten

Drotten oder Druiden als uralte germanische Eingeweihte. Die drei Einweihungsstufen. Die Edda als Erzählung dessen, was sich in den alten Drottenmysterien wirklich ereignet hat. Die Druidenpriester als Menschheitsbauer; ein schwaches Abbild davon in den Anschauungen der Freimaurer.

Die Prometheus-Sage

Die exoterische, allegorische und okkulte Deutungsmöglichkeit der Sagen. Die Deutung der Prometheus-Sage als Mysteriendarstellung der nachatlantischen Menschheitsgeschichte. Die lemurische, atlantische und nachatlantische Zeit. Die Erfindung des Feuers und Prometheus als Repräsentant der nachatlantischen Zeit. Der Gegensatz der kama-manasischen Denkart des Epimetheus und der manasischen des Prometheus, des in Weisheit und Tat eingeweihten Führers der nachatlantischen Menschheit.

ACHTER VORTRAG, 14. Oktober 1904 71

Die Argonauten-Sage und die Odyssee

Der erste Impuls für die Entwicklung des Intellekts in der fünften atlantischen Kultur; dieser Impuls erneuert in der griechischen Kultur. Das Streben der griechischen Philosophen nach Weisheit ohne Liebe. Das Erhalten der von Liebe durchtränkten Weisheit in den griechischen Mysterien. Der Ausdruck dieses Kampfes in der Argonauten-Sage. Die einzelnen Züge der Odysseus-Sage als Bilder für die Einweihungsschritte der Schüler in den griechischen Mysterien.

NEUNTER VORTRAG, 21. Oktober 1904 83

Die Siegfried-Sage

Die Erwartungsstimmung der nordischen Völker in der Zeitenwende. Das strenge Behüten der Mysteriengeheimnisse und das ungerechtfertigte Todesurteil gegen Sokrates. Die Lehre vom Tod, der zum wahren Leben führt – bei den alten Germanen und bei Buddha. Die Druiden-Einweihung. Siegfried, der Vorbereiter des Christentums. Einzelne Züge der Siegfried-Sage und ihre Bedeutung.

ZEHNTER VORTRAG, 28. Oktober 1904 94

Der Trojanische Krieg

Bis zum Beginn der nachatlantischen Zeit waren die Menschheitsführer «Manus», übermenschliche Wesen mit einer geistigen Entwicklung auf anderen Planeten. Von der sechsten Wurzelrasse an können auch Menschen zu Manus werden. Die Ablösung der Priesterherrschaft durch die Königsherrschaft, dargestellt in der Sage vom Trojanischen Krieg. Weitere Züge dieser Sage als Bilder für den Abstieg der Menschheit auf den physischen Plan. Die Geheimhaltung der Mysterien.

II

RICHARD WAGNER IM LICHT
DER GEISTESWISSENSCHAFT

ERSTER VORTRAG, Berlin, 28. März 1905 109

Die Führung der Menschheit durch die großen Eingeweihten; ein Beispiel ihrer Wirksamkeit in Jakob Böhme. Richard Wagners Bestreben, durch die Gestaltung der Mythen im Gesamtkunstwerk

die Menschheit über das Versinken im Materialismus herauszuheben. Sein Anknüpfen an Sagen über Karl den Großen und Friedrich Barbarossa. Die bildhafte Darstellung des Übergangs von der alten Hellseher-Kultur zur Erringung von Verstand und Selbstbewußtsein in den Musikdramen Richard Wagners.

ZWEITER VORTRAG, 5. Mai 1905 116

Der Übergang vom alten astralen Hellsehen zur verstandesmäßigen Weisheit. Die bildhafte Darstellung dieses Geschehens in den altgermanischen Sagen und in einzelnen Zügen von Wagners «Ring des Nibelungen». Die vierfache Einweihung Wotans. Loki und Baldur als Repräsentanten des Monden- und des Sonnenreiches.

DRITTER VORTRAG, 12. Mai 1905. 123

Vier vorbereitende Epochen in der nordisch-germanischen Entwicklung, entsprechend den vier Kulturepochen im Mittelmeerraum. Die Geburt des Ich in der fünften Epoche. Die Darstellung dieses Geschehens in der Tetralogie von Richard Wagner. Einzelne Züge dieser Darstellung und ihre esoterische Bedeutung. Das Problem der Zweigeschlechtlichkeit, erlebt in «Tristan und Isolde». Die Überwindung dieses Problems in der christlichen Liebe. Hinweis auf «Parsifal».

VIERTER VORTRAG, 19. Mai 1905. 132

Richard Wagners Verhältnis zur Mystik. Sein Dramen-Entwurf «Der Sieger». Das Motiv der sich opfernden Jungfrau in Hartmann von Aue «Der arme Heinrich» und in Richard Wagners Dramen. Das Tannhäuser-Motiv. Der Kulturimpuls der Ursemiten. Die Parsifal-Sage bei Wolfram von Eschenbach und bei Richard Wagner. Der Impuls für eine zukünftige Wiedervereinigung von Kunst, Religion und Wissenschaft im Werk Richard Wagners.

VORTRAG Köln, 3. Dezember 1905 147

Parzival und Lohengrin

Die Überwindung der Druiden-Religion durch das Christentum, erlebt im Fällen der Donar-Eiche durch Bonifatius. Der tragische Zug in den Sagen um Siegfried. Friedrich Barbarossa und die Suche nach dem heiligen Gral. Parzival als der Eingeweihte des Gral. Sein Sohn Lohengrin als Begründer der Städtkultur.

Richard Wagner und sein Verhältnis zur Mystik

Richard Wagner als wahrer Mystiker. Seine Auffassung der Musik als Offenbarung aus einer anderen Welt. Die Sphärenmusik als geistige Wirklichkeit. Wagners Idee vom «Gesamtkunstwerk». Der Übergang vom hellseherischen Bewußtsein der alten Atlantier zum Verstandes- und Ich-Bewußtsein der neueren Zeit. Der Beginn des «Rheingold». Das leidenschaftlose, pflanzenartige Bewußtsein des atlantischen Menschen und die zukünftige Rückkehr zu diesem Bewußtseinszustand auf höherer Stufe.

Hinweise

Zu dieser Ausgabe	181
Hinweise zum Text	182
Personenregister	193
Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften	195
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	197